

Weiterführende Informationen zum Beschlussvorschlag „Faire Gruppenkleidung“

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Kurzzusammenfassung
3. Hintergrundinformationen
 - 3.1 Menschen und Arbeitsbedingungen
 - 3.2 Umwelt und Klima
4. Siegel und Marken
 - 4.1 Siegel
 - 4.2 Marken
5. FAQs
6. Weitere Infos

1. Einleitung

Der Kreisjugendring Bad Tölz-Wolfratshausen möchte zusammen mit allen Mitgliedsvereinen und -verbänden eine Vorbildfunktion gegenüber den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Gruppierungen sowie, gegenüber allen Menschen in der Gesellschaft einnehmen. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es die Kinder und Jugendlichen beim Heranwachsen zu verantwortungsbewussten Erwachsenen zu unterstützen. Wir fördern ihre sozialen Fähigkeiten, ihre Eigenverantwortung, sind ein Ort außerschulischer Jugendbildung und schaffen Räume zur Begegnung und Entfaltung. Wir wollen eine Welt mitgestalten in der alle Kinder und Jugendlichen (und alle Menschen) eine sichere Lebensgrundlage haben.

Der Kreisjugendring Bad Tölz-Wolfratshausen möchte die vorhandenen Zuschussgelder verantwortungsbewusst einsetzen und somit beim Materialzuschuss für Gruppenkleidung nur fair produzierte Kleidung bezuschussen. Dadurch soll gefördert werden, dass Kinder und Jugendliche nicht in der Baumwoll- und Textilproduktion arbeiten müssen und ihre Eltern und alle dort angestellten, einen existenzsichernden Lohn erhalten und unter sicheren Bedingungen arbeiten können. Dies wird durch zertifizierte fair hergestellte Produkte gewährleistet.

2. Kurzzusammenfassung:

- Der KJR möchte die Arbeitsbedingungen und Auswirkungen auf die Umwelt in der konventionellen Textilproduktion nicht unterstützen
- Dort arbeiten Menschen unter gefährlichen, teils tödlichen Bedingungen ohne existenzsichernden Lohn
- Auch die Umweltauswirkungen bedrohen Menschen und Tiere
- Insektensterben durch Insektizide, Hoher Wasserverbrauch und Wasserverschmutzung durch Baumwollanbau und Färben
- Ein, laut Beschluss ausreichend zertifiziertes Kleidungsstück trägt entweder ein umfassendes Siegel wie GOTS (Rohstoff und Weiterverarbeitung) oder mehrere einzelne Siegel wie Fairtrade Cotton und OEKO TEX Made in Green oder Fairtrade Cotton und FairWear Foundation in Kombination.

3. Hintergrundinformationen zur konventionellen Produktion

3.1 Menschen und Arbeitsbedingungen

Durch Umleitung und Verschmutzung von Wasser beim konventionellen Baumwollanbau wird in die Lebensgrundlage der Menschen vor Ort eingegriffen. Z.B. 90% der Zuflüsse des Aralsees werden umgeleitet, dadurch ist der See fast verschwunden.¹

Laut einer Studie der BMC Public Health kommt es regelmäßig zu einer Vielzahl von „unbeabsichtigten Pestizidvergiftungen“ (unbeabsichtigt = kein Suizid) vor allem bei Feldarbeiter_innen, rund 11.000 Menschen sterben jährlich daran.²

Um möglichst kostengünstig produzieren zu können wird wenig bis kein Geld in Arbeitssicherheit und Gebäudesicherheit bei Textilproduktionsfirmen investiert. Es gibt keinen Arbeitszeitschutz und Verbote von Gewerkschaften. Ein existenzsichernder Mindestlohn wird selten gezahlt. Gefährliche Großmaschinen ohne Schutzvorrichtungen, gesundheitsgefährdende Chemikalien, nicht ausreichender Brandschutz und keine ausreichende statische Prüfung der Fabrikgebäude führen immer wieder zu Unfällen und auch größeren Unglücken. So kommen immer wieder Menschen in Fabrikgebäuden, die z.B. nicht über ausreichenden Brandschutz verfügen, ums Leben.

2013 passierte das weltweit wohl bekannteste vermeidbare Unglück in der Textilindustrie. Die Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesch stürzte ein. Hier kamen über 1100 Menschen ums Leben, über 2000 wurden schwer verletzt. Nach diesem Ereignis wurde viel über Verbesserungen der Arbeitsbedingungen gesprochen, einige Dinge wurden umgesetzt, vieles wurde nur theoretisch beschlossen oder lückenhaft umgesetzt.³

In der konventionellen Produktion werden Sicherheitsvorkehrungen und gesetzliche Richtlinien meist nicht ausreichend überprüft.⁴

3.2 Umweltauswirkungen

Pestizide und Insektizide sind nicht nur für Menschen gesundheitsschädlich bis tödlich, sondern auch für Insekten, diese werden durch synthetisch Pestizide und Düngemittel getötet. Die Insekten sollen ferngehalten oder getötet werden, um den Ernteertrag zu steigern. Circa 25 Prozent der weltweit eingesetzten Insektizide und circa zehn Prozent der Pestizide werden beim Baumwollanbau eingesetzt.⁵

Laut einer in „Biological Conservatio“ veröffentlichten Studie sind 40% der Insekten vom Aussterben bedroht. Die Hauptgründe hierfür sind Umstellung auf Intensive Landwirtschaft und Urbanisierung sowie Verschmutzung hauptsächlich durch synthetische Pestizide und Düngemittel. Diese Faktoren stehen in ihrer Relevanz noch vor biologischen Faktoren wie Krankheitserregern oder eingeführten Arten und dem Klimawandel⁶

Für ein T-Shirt werden bei konventionellem Baumwollanbau ca. 2000 Liter Wasser benötigt und rund 150g Pestizide versprüht.⁷

Schätzungen der Weltbank zufolge gehen ca. 20% der weltweiten Gewässerverschmutzung auf das Konto der Textilindustrie⁸

Beim Anbau von Biobaumwolle werden bis zu 90% weniger Wasser als bei herkömmlicher Baumwolle benötigt. Beim Bioanbau von Baumwolle dürfen keine Chemischen Pestizide und Insektizide eingesetzt werden.

4. Siegel und Marken

4.1 Siegel

Von unabhängigen Organisationen geprüfte Siegel garantieren die Einhaltung von bestimmten Standards in der Rohstoffproduktion und Weiterverarbeitung. Fallen Mängel auf, die nach einer kurzen Zeit nicht behoben werden, verlieren die Betriebe ihre Zertifizierung.



GOTS zertifiziert die faire und umweltfreundliche Baumwollgewinnung bis zur fairen und umweltfreundlichen Weiterverarbeitung zum fertigen Kleidungsstück (um das GOTS Siegel tragen zu dürfen müssen mindestens 70% der Naturfasern biologisch erzeugt sein, bei GOTS organic 95%)



Fairtrade Cotton zertifiziert den fairen und umweltfreundlicheren Baumwollanbau



OEKO-TEX Made in Green zertifiziert die umweltfreundliche und faire Weiterverarbeitung zum fertigen Kleidungsstück



Fair Wear Foundation zertifiziert die faire Weiterverarbeitung zum fertigen Kleidungsstück

Die oben genannten, sind die am häufigsten verwendeten Siegel bei T-Shirts. Es gibt noch einige weitere Siegel die Rohstoffanbau und Weiterverarbeitung zertifizieren. Diese findet ihr auf www.siegelklarheit.de und www.label-online.de Die Siegel müssen mindestens als empfehlenswert gelistet sein und zusammen faire und umweltfreundliche Bedingungen im Baumwollanbau sowie faire Arbeitsbedingungen in der Produktion zertifizieren.

Ein, laut Beschluss, ausreichend zertifiziertes Kleidungsstück trägt entweder ein umfassendes Siegel wie z.B. GOTS (Rohstoff und Weiterverarbeitung) oder mehrere einzelne Siegel wie z.B. Fairtrade Cotton und OEKO TEX Made in Green oder Fairtrade Cotton und FairWear Foundation in Kombination. Die Kleidungsstücke müssen erkennbar zertifiziert sein.

Bei Siegeln ist es wichtig darauf zu achten, dass sie von unabhängigen Organisationen geprüft werden. Besondere Vorsicht ist bei „Siegeln“ geboten, die von den Firmen selbst vergeben werden, da diese meist nicht extern überprüft werden und so wenig aussagen.

Bei Nachfragen, ob das von euch ausgewählte Produkt bezuschussungsfähig ist, wendet euch gerne an unsere Geschäftsstelle.

4.1. Marken

Wir möchten keine einzelnen Marken bewerben, wir möchten euch lediglich einen Überblick geben, welche Marken (unter anderen) Produkte führen, die den Kriterien unseres Beschlusses entsprechen, um euch die Suche zu erleichtern. Natürlich könnt ihr auch bei Marken einkaufen, die hier nicht aufgelistet sind, deren Produkte aber den Anforderungen (s. oben) entsprechen und zertifiziert sind. Die Marken sind in keiner Wertung aufgelistet, die Auflistung erfolgt nach Alphabet

Bitte achtet darauf das die jeweiligen TShirts zertifiziert sind. Nicht alle Shirts der Marken tragen auch die Zertifikate

3Freunde	https://www.3freunde.de/shop/frauen/3freunde-frauen-bedruckt-unbedruckt/
ArmedAngels	www.armedangels.com/de-de
Ato	www.atoberlinshop.de
Bleed	https://www.bleed-clothing.com/
LivingCrafts	www.livingcrafts.de/
Melawear	www.melawear.de
Organization	www.organization.de
Recolution	www.recolution.de
Thokkthokk	www.thokkthokkmarket.com

5. FAQs zum Thema faire Kleidung

Halten Siegel was sie versprechen?

„In erster Linie sind Siegel Auszeichnungen, mit denen ein Hersteller sein Produkt nur dann kennzeichnen darf, wenn es bestimmte Kriterien erfüllt. Auch hier sollte man kritisch bleiben, denn es gibt neben weit verbreiteten Siegeln, wie dem Fairtrade-Siegel (...) eine Vielzahl von Logos, die die Händler selbst entwickelt haben“ (aus: „Überzeugt fair!, BDKJ Bundesebene)⁹

Wichtig ist, dass Siegel von externen unabhängigen Organisationen geprüft werden.

Besondere Vorsicht vor Greenwashing gilt bei großen Modeketten, da diese zum Teil eigene Siegel entwickeln, welche nicht extern geprüft werden.

Die Bedeutung und Glaubwürdigkeit von Siegeln kannst du unter www.siegelklarheit.de oder www.label-online.de überprüfen. Die in unserer Handreichung aufgeführten Siegel werden extern geprüft und gelten als besonders empfehlenswert.

Was ist Greenwashing?

Greenwashing bezeichnet den Versuch von Unternehmen, durch Marketing- und PR-Maßnahmen ein „grünes Image“ zu erlangen, ohne allerdings entsprechende Maßnahmen im Rahmen der Wertschöpfung zu implementieren. Bezog sich der Begriff ursprünglich auf eine suggerierte Umweltfreundlichkeit, findet dieser mittlerweile auch für suggerierte Unternehmensverantwortung Verwendung.¹⁰

Es ist mit Vorsicht zu betrachten, wenn große Konzerne mit riesigem Sortiment mit Nachhaltigkeit werben. Extern überprüfte Siegel sind ein gutes Instrument, um wirkliches Engagement zu erkennen.

Unter welchen Bedingungen arbeiten Menschen bei zertifizierter fairer Produktion?

Die Kriterien für faire Produktion der Textilsiegel orientieren sich an den ILO-Kernarbeitsnormen, die vier Grundprinzipien der ILO (Internationale Arbeitsorganisation) sind:

- Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen
- Beseitigung der Zwangsarbeit
- Abschaffung der Kinderarbeit
- Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf ¹¹

Was ist der Vorteil von fairer Biobaumwolle gegenüber konventionell angebaute Baumwolle?

- Durch fair gehandelte Biobaumwolle, beispielsweise durch den Fairtrade-Textilstandard oder der Global Organic Textile Standards (GOTS) werden soziale und ökonomische Lebensverhältnisse verbessert.
- Das Einführen von festen Mindestpreisen für die Baumwollerträge sichert den Arbeiter*innen einen fairen Lohn und schützt somit vor Verschuldungen. Zudem werden die Bauern und Bäuerinnen bei Ernteausschlägen in Dürrezeiten durch finanzielle Rücklagen unterstützt.
- Das Produzieren von Biobaumwolle bedeutet, dass keine gesundheitsschädigenden Düngemittel oder Pestizide benutzt werden und auf genmodifiziertes Saatgut verzichtet wird.¹²
- Beim Anbau von Bio-Baumwolle kommt die Furchen- oder Tröpfchenbewässerung zum Einsatz. Diese Art der Bewässerung spart viel Wasser - gerade in den Baumwollanbaugebieten eine wichtige Ressource.
- Zudem kann der Boden beim biologischen Anbau mehr Wasser speichern, da zum Düngen ausschließlich Pflanzenjauche und Humus verwendet werden.
- Industrieller Baumwollanbau verwendet genmanipuliertes Saatgut, setzt Pestizide ein und erntet erst, wenn die Plantagen chemisch entlaubt wurden.
- Bio-Baumwolle ist gesünder für die Bauern.
- Die Stoffe und Kleidung, die aus Baumwolle gefertigt werden, trägt man auf der Haut. Die Schadstoffe, die bei der Produktion verwendet wurden, gelangen so auf, oder in den Körper¹³

Wenn ich konventionelle Produkte nicht mehr kaufe verdienen die Leute da doch gar nichts mehr?

Durch das Kaufen und Unterstützen fair produzierter Waren sinkt natürlich die Nachfrage nach unfair produzierten Artikeln. Dadurch können schlecht bezahlte und unsichere Arbeitsplätze verloren gehen. In gleichem Maße werden allerdings auch neue Arbeitsplätze unter fairen Bedingungen geschaffen.

Fair bezahlte Arbeitnehmende können unter anderem ihre Kinder mitfinanzieren, die so selbst nicht mehr arbeiten müssen. Das Geld wird im Land wieder ausgegeben, wodurch die lokale Wirtschaft gestärkt wird und Existenzen gesichert werden.

Welche Kosten kommen auf uns zu?

Ein fair Produziertes Basic Tshirt, das man bedrucken lassen kann oder selbst bemalt, gibt es je nach Marke ab ca. 13-25€. Wie auch für konventionelle Markenshirts kann man, wenn man möchte, auch bis zu 45€ oder mehr ausgeben. Da der Kreisjugendring im Rahmen des Materialzuschusses die Hälfte bezuschusst, kostet euch ein Shirt also ca. 6,50-13,00 €

Was bringt es sich als kleiner Verein/Verband für fairen Handel einzusetzen?

„Selbstverständlich zeigt der Einsatz jeder kleinen Gruppe eine Wirkung und leistet einen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit! Kleine Erfolge und Veränderungen motivieren

andere Gruppen, setzen Zeichen und werden zum Vorbild. Kirchen, kirchliche Einrichtungen, aber etwa auch öffentliche Einrichtungen, Schulen und Krankenhäuser haben ein riesiges Beschaffungsvolumen. Veränderungen können da durchaus Macht auf den Markt ausüben. Dazu tragen viele kleine Schritte bei. (...)

Es sollte (...) im Vordergrund stehen mit dem Einkaufsverhalten dazu beizutragen Menschen ein gerechtes Einkommen und Menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu ermöglichen. Entscheidungsträger_innen in Institutionen und Politik können große Hebel in Gang setzen.“ (aus: Überzeugt fair!, BDKJ Bundesebene)¹⁴

Ist das nicht viel zu teuer?

Was wir uns hier in € sparen, bezahlen Menschen in anderen Teilen der Erde mit ihrer Gesundheit, teilweise ihrem Leben, bedingt durch schlechte Arbeitsbedingungen und fehlende Sicherheitsmaßnahmen.

„Es stimmt schon, dass fair und ökologisch produzierte Lebensmittel oder Kleidung teurer sind als viele Discountprodukte, die konventionell hergestellt werden. Im Vergleich zu Markenartikeln sieht das schon wieder ganz anders aus. Natürlich gibt es Menschen, die nicht die Mittel haben teuer einzukaufen, während andere ganz selbstverständlich große Mengen an Geld für Computer, Handy, Auto oder Partys ausgeben. Der Extra-Euro, um menschenwürdige Arbeitsbedingungen und faire Löhne oder umweltfreundliche Produktion zu garantieren, ist uns aber oft zu viel.

Wenn ich ethisch konsumieren möchte, um Menschen zu unterstützen, denen es an dem fehlt, was für uns selbstverständlich ist, sollte ich auch meine Konsumgewohnheiten hinterfragen. Das heißt nicht, dass ich ab sofort asketisch leben muss. Aber ich kann Prioritäten setzen, indem ich von Schokolade, Kaffee, (Kleidung) und Fleisch nur so viel kaufe, wie ich wirklich brauche und dafür ein kleines Wenig mehr bezahle, statt die Kosten für unseren teils maßlosen Konsum auf Schwächere abzuwälzen. Das gilt nicht nur für einzelne Personen, sondern gerade für die Arbeit in Verbänden, Pfarrgruppen, Gemeindeverwaltungen und Ministerien. Mit ethischem Konsum setzen wir ein Zeichen der Nächstenliebe und Solidarität. Wir sollten nicht alles haben wollen – und das so günstig wie möglich – und dafür menschenverachtende Arbeits- und Lebensbedingungen in Kauf nehmen. Auch mit begrenzten Mitteln können wir einen Anfang machen, indem wir uns Prioritäten setzen und uns für das Faire entscheiden.

Als (...) Verband oder Verein spenden wir häufig für wohltätige Zwecke und an Projekte, die Missstände in Entwicklungsländern und Schwellenländern bekämpfen. Solche finanziellen Unterstützungen werden auch weitestgehend nicht in Frage gestellt. Mit fairem Handel und öko-fairer Beschaffung steht uns ein Instrument zur Verfügung, mit dem wir uns auch mit unserem täglichen Handeln für weltweite Gerechtigkeit, Frieden und die Solidarität der Menschen einsetzen können. Über die punktuelle Unterstützung hinaus, können wir so strukturell helfen und Arbeits- und Lebensbedingungen auf Dauer verbessern.

Indem wir nicht stets zu den preiswertesten Produkten greifen, sondern durch unseren Konsum Menschen vor Ort am Welthandel teilhaben lassen, schaffen wir einen echten und stetigen Mehrwert für Bäuerinnen und Bauern, sowie die Produzentinnen und Produzenten. So können wir als Einzelne, als Gemeinde oder Organisation jeden Tag Hilfe zur Selbsthilfe geben und ein wirksames Instrument zur Armutsbekämpfung in der Einen Welt nutzen. Aber auch für uns ist öko-faire Beschaffung gut. Neben der sozialen Komponente, Verantwortung für die Welt und damit auch das eigene Leben zu übernehmen, gilt es vor allem, die Lebensgrundlage für uns und unsere Kinder zu schützen und zu erhalten.“¹⁵

6. Wo kann ich mehr zum Thema erfahren?

Fairer Handel und Konsum:

- Informationen rund um kritischen Konsum vom BDKJ Deutschland
www.kritischerkonsum.de

Kleidung:

- Kampagne für saubere Kleidung www.saubere-kleidung.de
- The True Cost – Dokumentationsfilm (englisch)
<https://www.youtube.com/watch?v=nxCpLzreCw>

Siegel:

- www.siegelklarheit.de
- www.label-online.de

Quellen:

- ¹ <https://www.srf.ch/kultur/wissen/wochenende-wissen/oekokatastrophe-in-zentralasien-der-verschwundene-aralsee-koennte-erst-der-anfang-sein>
- ² <https://bmcpublikealth.biomedcentral.com/articles/10.1186/s12889-020-09939-0#Sec25>
- ³ <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/268127/textilindustrie-bangladesch>
- ⁴ <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/nachhaltigkeit-modeindustrie-tuev-rheinland-1.5286488>
- ⁵ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/industriebereiche/textilindustrie#rechtliche-grundlagen>
- ⁶ <https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0006320718313636>
- ⁷ https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/gentechnik/hintergrund/baumwolle_hintergrund.pdf
- ⁸ <https://abcnews.go.com/US/sustainable-brands-turning-backs-fast-fashion-trend/story?id=39590457>
- ⁹ <https://www.kritischerkonsum.de/fairer-handel/qa-zum-kritischen-konsum>
- ¹⁰ <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/greenwashing-51592>
- ¹¹ <https://www.ilo.org/berlin/arbeits-und-standards/kernarbeitsnormen/lang--de/index.htm>
- ¹² <https://www.kritischerkonsum.de/textilien/baumwollanbau>
- ¹³ https://praxistipps.focus.de/bio-baumwolle-gut-fuer-die-umwelt-mensch-und-natur_102707
- ¹⁴ <https://www.kritischerkonsum.de/fairer-handel/qa-zum-kritischen-konsum>
- ¹⁵ <https://www.kritischerkonsum.de/fairer-handel/qa-zum-kritischen-konsum>